

Genf in den Kontext der zunehmenden Verrechtlichung von Herrschaft, bei der Karte von Honau in den Rahmen der klösterlichen Erinnerungskultur. Bei der Karte der Stadt Zürich von 1485/86 ist eine konkrete Gebrauchssituation nicht zu erkennen, weil sie über Jahrhunderte in Familienbesitz verblieb, R. deutet die Karte mit späteren Kopien und Ergänzungen als „eine Chronik der Zürcher Elite“ vor dem Hintergrund der Belagerung Zürichs und einer damit verknüpften „Inszenierung“ politischer Ansprüche. Die Karte der Eidgenossenschaft ist dagegen zur Legitimation eines entstehenden politischen Systems geschaffen worden. R. kommt angesichts der untersuchten Karten zu dem berechtigten Schluss, dass „die Funktionen kartographischer Darstellungen ohne den schriftlichen Kontext nicht annähernd beschreibbar“ sind. Karten sieht R. immer auch als „Mittler von Wissen“; die Möglichkeiten, dieses Wissen aus den Karten zu extrahieren, hat er in sehr gelungener Weise ausgebreitet und damit auch den Blick der Leser auf diese Quellengattung erweitert.

Volker Friedrich Drecktrah

Chet VAN DUZER / Ilya DINES, *Apocalyptic Cartography. Thematic Maps and the End of the World in a Fifteenth-Century Manuscript*, Leiden und Boston 2016, Brill, Hes & De Graaf, 251 S., 37 Abb., ISBN 978-90-04-30453-6 (Hardback), ISBN 978-90-04-30727-8 (e-book), EUR 135. – Die am Schnittpunkt zwischen Kartographie-, Kunst- und Religionsgeschichte angesiedelte Arbeit beschäftigt sich mit einem bislang wenig beachteten, aber höchst interessanten Randbereich der spätm. Kosmographie, welcher symbolisch die Apokalypse behandelt. Dies wird exemplarisch anhand einer 25 Folioseiten und 26 Karten umfassenden Sammelhs. aus dem späten 15. Jh. vorgestellt. Das eindrucksvolle Manuskript in lateinischer Sprache befindet sich heute in der Huntington Library in San Marino (USA; Signatur: MS HM 83, vgl. http://dpg.lib.berkeley.edu/webdb/dsheh/heh_br?Description=&CallNumber=HM+83). Dabei handelt es sich vermutlich um die zeitgenössische Kopie eines Textes, der von einem unbekannten Autor zwischen 1486 und 1488 in der Hansestadt Lübeck angefertigt wurde. Als möglicher Verfasser kommt ein gewisser Doktor Baptista aus Lübeck in Frage (vgl. S. 21–28), der von Papst Pius II. beauftragt wurde, sich im Jerusalemer Franziskanerkloster um die Pilger zu kümmern; sein dortiger Aufenthalt ist auch durch die Pilgerreisen ins Heilige Land des Franziskaners Paul Walther [von Guglingen!] (1481–1484) und des Dominikanermönchs Felix Fabri (1483/1484, nicht 1482, vgl. S. 26!) belegt. Die Hs. besteht aus vier unterschiedlichen Teilen, die hier erstmals eingehender analysiert werden. Dazu wurden mehrere Teiltranskriptionen angefertigt; aufgrund der Kürze des Textes hätte sich aber auch eine komplette Edition angeboten. Zudem vermisst der interessierte Leser eine paläographische Analyse sowie das obligatorische Literaturverzeichnis. Auf einen kurzen, mit acht Karten illustrierten geographischen Traktat (fol. 1r–8r) folgt eine Abhandlung über die Apokalypse, der ebenso acht eigenartige kartographische Zeichnungen beigegeben sind (fol. 8v–12v). Daran knüpft sich ein eher heterogener Part an, der astronomisch-geographische Kenntnisse anhand von Kartenmaterial visualisiert (fol. 13r–18r). Den Abschluss bilden illustrierte